

# 30 Tage, die das Land bewegten

**ERFURT**

**5. Februar bis  
4. März 2020**

**CHRONIK EINES  
POLITISCHEN  
ERDBEBENS**

**LUC JOCHIMSEN**



**30 TAGE, DIE DAS LAND BEWEGTEN...**

IDEE UND TEXT: LUC JOCHIMSEN  
REGIE: FRANZ SODANN

# 30 Tage, die das Land bewegten

ERFURT

5. Februar bis  
4. März 2020

CHRONIK EINES  
POLITISCHEN  
ERDBEBENS

ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG THÜRINGEN

## DIE ROLLEN

Erzähler und Erzählerin  
Sprecher und Sprecherin

Die Politiker:innen – in der Reihenfolge ihres Auftretens:

CARSTEN SCHNEIDER · SPD-Bundestagsabgeordneter  
BIRGIT KELLER · LINKE-Landtagspräsidentin  
BODO RAMELOW · Thüringer Ministerpräsident  
SUSANNE HENNIG-WELLSOW · LINKE-Landtagsabgeordnete  
ALICE WEIDEL · AfD-Bundestagsfraktionsvorsitzende  
ALEXANDER MITSCH · Vorsitzender CDU-»Werteunion«  
HANS-GEORG MAAßEN · eh. Bundesverfassungsschutz-Chef  
ALEXANDER GAULAND · AfD-Bundestagsfraktionsvorsitzender  
CHRISTIAN HIRTE · CDU-Ostbeauftragter der Bundesregierung  
DOROTHEE BÄR · CSU-Staatsministerin im Kanzleramt  
WOLFGANG KUBICKI · Stellvertretender FDP-Vorsitzender  
BJÖRN HÖCKE · Landesvorsitzender der Thüringer AfD  
MIKE MOHRING · CDU-Landtagsabgeordneter  
THOMAS KEMMERICH · FDP-Landtagsabgeordneter  
JÖRG MEUTHEN · AfD-Mitglied im Europäischen Parlament  
CHRISTIAN LINDNER · FDP-Bundestagsabgeordneter  
ANNEGRET KRAMP-KARRENBauer · CDU-Vorsitzende  
ANGELA MERKEL · Bundeskanzlerin  
AMIRA MOHAMED ALI · LINKE-Bundestagsabgeordnete  
BEATRIX VON STORCH · AfD-Bundestagsabgeordnete  
PAUL ZIEMIAK · CDU-Bundestagsabgeordneter  
KATRIN GÖRING-ECKARDT · GRÜNE-Bundestagsabgeordnete  
TANKRED SCHIPANSKI · CDU-Bundestagsabgeordneter  
ELISABETH KAISER · SPD-Bundestagsabgeordnete  
CHRISTINE LIEBERKNECHT · CDU-Exministerpräsidentin  
NORBERT LAMMERT · CDU-Exbundestagspräsident

Die Journalist:innen – in der Reihenfolge ihres Auftretens:

MARKUS DECKER · Redaktionsnetzwerk Deutschland  
ULRIKE NIMZ · Süddeutsche Zeitung  
MARTIN DEBES · Mediengruppe Thüringen (TA, TLZ)  
DONATA RIEDEL · Handelsblatt  
STEFAN LOCKE · Frankfurter Allgemeine Zeitung  
SASCHA LEHNARTZ · Welt am Sonntag  
CLAUS CHRISTIAN MALZAHN · Welt

Die Experten – in der Reihenfolge ihres Auftretens:

ANDRÉ BRODOCZ · Politikwissenschaftler  
MANFRED GÜLLNER · Sozialforscher am Forsa-Institut  
WILHELM DEIST · Militärgeschichtler  
JÜRGEN HABERMAS · Philosoph und Soziologe

Außerdem:

Der Hitlerbrief von 1930  
DIE OMAS GEGEN RECHTS und ihr *Omalied* von 2020

»Manchmal tritt mit einem einzigen Ereignis eine Wahrheit zu Tage, die man vorher nicht erkannt hat.«

**ERZÄHLERIN** Was war das für ein Tag, dieser Mittwoch der 5. Februar 2020...? Hell vor allem, ungewöhnlich sonnig für einen Februartag. So hell, dass der Thüringer Landtag von dem Moment an, als die Live-Übertragung im Fernsehen begann, wie ausgeleuchtet wirkte und alle Akteure überscharf zu sehen waren. Die Akteure drinnen wie die Akteure draußen.

**MARKUS DECKER, KORRESPONDENT REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND** »So gegen 10 Uhr morgens, als die ersten Abgeordneten, Journalisten und sonstigen Gäste im Thüringer Landtag eintrafen, da hielten vor der Tür zwei Männer ein weißes Tuch in die Höhe. Darauf stand: »Ohne Ramelow und Co wird Thüringen wieder froh«.

**ULRIKE NIMZ, KORRESPONDENTIN SÜDDEUTSCHE ZEITUNG** »Ein Plenarsaal kann so friedlich wirken, ohne Menschen darin. Als noch keiner der thüringischen Landtagsabgeordneten zu sehen war, nur die ersten Journalisten ihre Laptops und Jacken auf der Besuchertribüne platzierten, wie Touristen am Pool, da schnüffelte ein Bombenspürhund durch die Reihen. Nach einigen Minuten konnte Entwarnung gegeben werden.«

**ERZÄHLERIN** Eine Stunde später ist das Hohe Haus voll bis auf den letzten Platz, und in einem ständigen Blitzlicht-Gewitter. So viele Journalisten, Fotografen, Kameraleute für eine Wahl! Der Parlamentssender Phoenix kommentiert jede Phase. Solch eine angespannte Stille statt des üblichen Stimmengewirrs vor einer parlamentarischen Entscheidung.

**ERZÄHLER** 11.01 Uhr: Landtagspräsidentin Birgit Keller eröffnet die Sitzung. Tagesordnungspunkt: Wahl des

Ministerpräsidenten. Kandidaten: Christoph Kindervater, parteilos, nominiert von der AfD. Bodo Ramelow (LINKE).

**MARKUS DECKER** »An der Wahl selbst fiel zunächst einmal auf, wie lautlos sie von statten ging... Im ersten Wahlgang verfehlte Bodo Ramelow die absolute Mehrheit um drei Stimmen, während der AfD-Kandidat Christoph Kindervater auffälliger Weise drei Stimmen mehr bekam als die AfD Abgeordnete hat.«

**ERZÄHLER** Im zweiten Wahlgang errang Ramelow eine Stimme mehr; Kindervater hingegen drei Stimmen weniger. Die absolute Mehrheit wurde wieder verfehlt.

**ERZÄHLERIN** Nun mussten neue Wahlzettel präpariert werden, denn jetzt kandidierte wie schon seit dem vergangenen Wochenende angekündigt – neben Ramelow und Kindervater – der FDP-Landesvorsitzende und Fraktionschef Thomas Kemmerich.

**MARKUS DECKER** »Diese letzte Pause gab allen Beteiligten Gelegenheit, auf den Fluren, im Raucherhof und in der Kantine ihre Einschätzungen auszutauschen.«

**ANDRÉ BRODOCZ, POLITIKWISSENSCHAFTLER UNIVERSITÄT ERFURT**  
»Als am Wochenende vor der Wahl die AfD einen partei-losen Kandidaten präsentierte, war klar, jetzt wird offensiv ein Angebot gemacht an CDU und FDP. Als dann am Montag die FDP ankündigte, ihren Kandidaten im dritten Wahlgang zur Wahl zu stellen, sofern der AfD-Kandidat im Rennen bliebe, war allen Beteiligten bewusst, dass man damit rechnen muss, dass die AfD im dritten Wahlgang geschlossen für Thomas Kemmerich stimmt. In den Fraktionen von CDU und FDP wurde das offen diskutiert.«



SO SAH ES AM MORGEN DES 5. FEBRUARS AM LANDTAG AUS Einzelne versprengte Fußtruppen der AfD protestierten gegen eine mögliche Wahl Ramelows.

**ULRIKE NIMZ** »Was also, wenn der Kandidat Kindervater nichts als ein Strohmann wäre, die AfD am Ende ebenso wie die CDU den FDP-Kandidaten unterstütze – und es nicht für Ramelow reicht? So in etwa lauteten die Rechenspiele, von Abgeordneten und Journalisten mit hochgezogenen Augenbrauen und einem Lächeln durchgespielt, zu unwahrscheinlich das alles, zu unverfroren... Wie sollte ein solch abgekartetes Spiel dem Hohen Haus gerecht werden?«

**CARSTEN SCHNEIDER, SPD-BUNDESTAGSABGEORDNETER**

Wissen Sie, mein Heimatland ist wunderschön; es ist aber auch klein und überschaubar. Man kennt sich, insbesondere diejenigen, die in der Politik sind. Jeder wusste es. Ich habe es vorher noch in einem Tweet öffentlich gemacht und sowohl in Richtung FDP als auch der Union gesagt: Lasst Euch nicht mit Stimmen der AfD wählen.

**MARKUS DECKER** »13 Uhr: Ein letztes Mal wurden die Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge aufgerufen... Das besondere an allem war, wie beinahe wortlos es von staten ging. Es herrschte überwiegend Stille – lähmende Stille. Man sah Mike Mohring, dessen CDU keinen eigenen Kandidaten aufgeboten hatte, während der ganzen Zeit ziemlich lässig in seinem Sessel sitzen... Als Kemmerich an der Reihe war, auf dem Weg zur Urne an Ramelow vorbeilief und anhielt, da klackerten die Auslöser der Fotografen. Spätestens in diesem Augenblick bahnte sich die Sensation an.«

**ERZÄHLERIN** 13.30/13.31 Uhr: Landtagspräsidentin Birgit Keller verliest das Ergebnis: Kemmerich 45 Stimmen / Kindervater 0 / Ramelow 44 Stimmen.  
Frage: Sie waren eine der ersten Personen im Saal, die das offizielle Ergebnis kannte. Was ist Ihnen in diesem Moment durch den Kopf gegangen?

**BIRGIT KELLER** Ich habe mich viele Tage vorher intensiv auf die Wahl vorbereitet – ich muss die Rechtsgrundlagen kennen und auch wissen, welche Eventualitäten möglich sind. Trotzdem kam die Wahl von Herrn Kemmerich sehr überraschend. Doch meine Rechtsgrundlage ist die Thüringische Verfassung und nach dieser habe ich gehandelt... Persönlich war ich emotional sehr berührt und habe einige Zeit gebraucht, um überhaupt zu verarbeiten was in dieser einen Minute passiert ist.

**ULRIKE NIMZ** Was sich dann abspielt, sind Szenen, die dieser Plenarsaal noch nie gesehen hat. Die AfD-Abgeordneten johlen. In den Reihen der Linken versteinerte Gesichter...

**ERZÄHLER** Frage an Bodo Ramelow: Was haben Sie gedacht, als Ihre Abwahl verkündet wurde?

**BODO RAMELOW** Zunächst bin ich in eine Schockstarre verfallen. Ich habe immer gedacht, dass sich drei oder vier Abgeordnete von CDU und FDP der Stimme enthalten und deshalb keine Mehrheit für einen anderen Kandidaten zu Stande kommen kann... Als klar war, dass der AfD-Kandidat null Stimmen bekommen hat, ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen: das war alles geplant. Dieser Kandidat war nur ein nützlicher Idiot auf dem Schachbrett.

**ULRIKE NIMZ** Dann steht Thomas Kemmerich auf, streicht sein Jackett glatt und sagt: »Ich nehme die Wahl an.«

**BODO RAMELOW** Dieser Moment der Erkenntnis war für mich am bittersten. Auch menschlich. Am Freitag war ich bei Kemmerich auf der Erfurter Karnevalssitzung, wo er der Präsident ist. Ich hielt dort meine allererste Büttendre und er bedankte sich für die Unterstützung...

**ERZÄHLER** Sie waren auch Stunden vor der Wahl noch Gast in der FDP-Fraktion. Hat sich nichts abgezeichnet?

**BODO RAMELOW** Ich hatte zu dem Zeitpunkt das Gefühl hier reden Demokraten miteinander, die parteipolitisch zu bestimmten Punkten anderer Meinung sind. Aber die über eine gemeinsame Zukunft reden. Ich habe den Liberalen ausdrücklich angeboten, sie bei Themen wie Bürokratieabbau und Vergaberecht zu beteiligen ... Ich bin mit dem Eindruck rausgegangen, die werden mich zwar nicht wählen, aber auch nicht verhindern ...

**ERZÄHLER** 13.37 / 13.38 Uhr: Landtagspräsidentin Birgit Keller gratuliert »Herrn Ministerpräsidenten Kemmerich« zur Wahl.

**ERZÄHLERIN** Frage an die Landes- und Fraktionsvorsitzende der LINKEN Susanne Hennig-Wellsow: Als Kemmerich gewählt wurde stand Ihnen der Schock ins Gesicht geschrieben ...

**SUSANNE HENNIG-WELLSOW** Das Gesicht, das ich selbst nie vergessen werde, war das meines Mitarbeiters Steffen. Er drückte mir den Blumenstrauß in die Hand, der ja eigentlich für Bodo Ramelow bestimmt war. In seinen Augen lag Entsetzen darüber, dass ich jetzt einem Ministerpräsidenten von Gnaden der AfD die Blumen übergeben muss ... Ich hatte keine Ahnung, was ich mit den Blumen tun würde. Ich wusste nur, dass ich sie Kemmerich nach diesem Pakt der FDP mit dem Faschismus ganz sicher nicht überreichen würde. Dass ich sie dann warf, verstehe ich im Nachhinein als Akt des zivilen Ungehorsams gegen den Faschismus innerhalb des Parlaments.



**DER SYMBOLISCHE AKT DES TAGES** Anstatt das Protokoll zu beachten wirft Susanne Hennig-Wellsow dem neu gewählten Ministerpräsidenten Thomas Kemmerich einen Blumenstrauß vor die Füße. Für Viele bringt sie die Verachtung für Kemmerich nach der Unterstützung durch die AfD auf den Punkt.



**ULRIKE NIMZ** »Dieser Strauß auf dem Boden, er ist nicht nur eine Geste des Zorns und der Enttäuschung, er ist zugleich eine der Selbstbeherrschung. Das Entsetzen ist sofort viel größer als diese Geste ... Draußen, vor dem Landtag, demonstrieren Menschen spontan und skandieren: »Alle gemeinsam gegen den Faschismus!«. Nur die AfD-Abgeordneten um Björn Höcke sitzen still auf ihren Sitzen und schauen zu, wie das Chaos um sich greift im Hohen Haus.«

**ERZÄHLER** Sie haben direkt nach Kemmerichs Wahl den Plenarsaal verlassen. Was haben Sie gemacht?

**BODO RAMELOW** Ich habe gemerkt, wie ich die Contenance verliere. Ich wollte nicht glauben, dass ich Teil eines solch widerlichen Spiels geworden bin. Ich habe mich zum Trottel gemacht, weil ich dachte, ich rede mit Demokraten ... Also bin ich in die Staatskanzlei gefahren und habe mein Büro ausgeräumt und die Schlüssel gegen Quittung abgegeben.

**ULRIKE NIMZ** »Nicht nur in Erfurt brechen Demonstrationen los. In Berlin gehen Leute auf die Straße, in Leipzig, auch in Jena. Und überall steht diese in digitalen Netzwerken verstärkte und gefühlt schon im Moment ihrer Entstehung historische Frage in der Luft: Wo warst du, als der erste MP Deutschlands mit Hilfe der AfD an die Macht gekommen ist?«

**ERZÄHLERIN** Schon zehn Minuten nach der Wahl treffen die ersten Glückwünsche ein:

**ALICE WEIDEL, AFD-BUNDESTAGSFRAKTIONSVORSITZENDE**  
»Gratulation an Ministerpräsident Thomas Kemmerich: an der AfD führt kein Weg mehr vorbei.«

**ALEXANDER MITSCH, VORSITZENDER DER CDU-»WERTEUNION«**  
»Gratulation für Thomas Kemmerich, Thüringen und Deutschland. Die Vernunft und das bürgerliche Lager haben gesiegt.«

**HANS-GEORG MAABEN, EH. BUNDESVERFASSUNGSSCHUTZ-CHEF**  
»Hauptsache die Sozialisten sind weg!«

**ALEXANDER GAULAND, AFD-BUNDESTAGSFRAKTIONSVORSITZENDER**  
»Die bürgerlichen Kräfte haben sich in Thüringen durchgesetzt, wir gratulieren Thomas Kemmerich zu seiner Wahl und wünschen ihm eine glückliche Hand.«

**CHRISTIAN HIRTE, CDU-OSTBEAUFTRAGTER DER BUNDESREGIERUNG** »Glückwünsche und viel Erfolg. Deine Wahl als Kandidat der Mitte zeigt noch einmal, dass die Thüringer Rot-Rot-Grün abgewählt haben.«

**DOROTHEE BÄR, CSU, STAATSMINISTERIN IM KANZLERAMT**  
»Herzlichen Glückwunsch, lieber Thomas Kemmerich.«

**WOLFGANG KUBICKI, STELLVERTRETENDER FPD-VORSITZENDER**  
»Es ist ein großartiger Erfolg ... Ein Kandidat der demokratischen Mitte hat gesiegt!«

**BJÖRN HÖCKE, LANDESVORSITZENDER DER THÜRINGER AFD**  
»Wir haben Geschichte geschrieben!«

**ULRIKE NIMZ** »In einem Nebenraum des Landtags wird CDU-Fraktionschef Mohring umringt. Er spricht leise, und er lächelt. Geschockt, ja wenigstens überrascht, wirkt er nicht.«

**MIKE MOHRING** »Wir sind nicht verantwortlich für die Kandidatur anderer Parteien. Wir sind verantwortlich für unsere Position. Wir haben uns entschieden, geschlossen den Kandidaten der Mitte zu stützen.«

**ULRIKE NIMZ** »Und dieses ganze Szenario? Hat man das bei der Union nicht vorab in Erwägung gezogen?«

**MIKE MOHRING** »Ich habe alle gefragt, ob sie mit der Situation umgehen können. Jeder hat ja gesagt, jeder einzelne.«

**ULRIKE NIMZ** Und was wird die Bundespartei dazu sagen?

**MIKE MOHRING** Ich habe mich in den vergangenen Tagen mit allen abgesprochen. Glauben Sie mir das, ich habe in den letzten Tagen nichts anderes gemacht, als mein Handy leer zu telefonieren ... Jetzt müssen wir verantwortlich mit dieser Wahl umgehen.

**ERZÄHLERIN** Der frisch gewählte Ministerpräsident Kemmerich erklärt in seiner Antrittsrede und anschließenden Pressekonferenz:

**THOMAS KEMMERICH** Es geht um Thüringen. Die Arbeit beginnt jetzt. Ich zeuge höchsten Respekt vor der neuen Aufgabe. MP Ramelow danke ich persönlich für seinen Einsatz für den Freistaat. Die Brandmauer gegenüber der AfD bleibt bestehen. Ich bin Anti-AfD. Ich bin Anti-Höcke.

**ANDRÉ BRODOCZ** »Man muss sagen, dass alles, was die AfD bei dieser Ministerpräsidenten-Wahl getan hat, völlig legitim ist. Sie hat einen eigenen Kandidaten aufgestellt, der im zweiten Wahlgang keine Stimmen von den anderen Parteien bekommen hat. Dass sie ihren eigenen Kandidaten nicht zurückgezogen hat liegt schlicht daran, dass die FDP sonst ihren eigenen Kandidaten nicht aufgestellt hätte. Man kann der AfD kein hinterlistiges Spiel vorwerfen, sie hat mit offenen Karten gespielt, und angekündigt, sie würde jeden aus ihrer Sicht bürgerlichen Kandidaten von CDU und FDP mitwählen.«

**ERZÄHLERIN** Immer noch der 5. Februar. Der Tag scheint gar nicht zu Ende zu gehen. Die Nachricht aus Thüringen löst einen verbalen Proteststurm im ganzen Land aus.

**STIMMEN (SPRECHER UND SPRECHERIN IM WECHSEL)** Tabubruch · Gaunerstück · Putsch · Komplott · Verrat · Katastrophe · Schande · Finte · Falle · Schockwahl · Historischer Tiefpunkt in der deutschen Nachkriegsgeschichte

**ERZÄHLERIN** Der Bayrische Ministerpräsident Markus Söder spricht von einem »inakzeptablen Dambruch«.

**JÖRG MEUTHEN, AFD-VORSITZENDER** »Wenn ich das richtig einschätze, wird Herr Kemmerich eine Regierungsmannschaft aus FDP und CDU zusammenstellen. Und die AfD wird, so mutmaße ich, nicht an der Regierung beteiligt sein.«

**ERZÄHLERIN** Nach einer Schaltkonferenz des FDP-Präsidiums, an der auch Thomas Kemmerich teilgenommen hat, geht FDP-Parteichef Christian Lindner in Berlin vor die Kameras.

**CHRISTIAN LINDNER** »Der Landesverband in Thüringen handelt in eigener Verantwortung. Thomas Kemmerich wollte ein Signal für die politische Mitte geben. Freiheit ist unser Auftrag! Die FDP kooperiert mit der AfD nicht. Wir unterstützen die Ziele und Werte dieser Partei nicht. Wer umgekehrt unseren Kandidaten in geheimer Wahl unterstützt, liegt nicht in unserer Macht.«

**ERZÄHLERIN** Kurz vor 18 Uhr kommen in der Reinhardtstraße in Berlin vor der FDP-Zentrale, genau dort, wo vorher Christian Lindner sein Statement abgegeben hat, erst ein paar hundert, dann mehr als tausend Demonstranten zusammen.



**VOR DER THÜRINGER STAATSKANZLEI** Vor dem Erfurter Landtag hatten sich bereits am Nachmittag nach Polizeiangaben spontan mehr als 100 Menschen versammelt. Später demonstrierten rund 1000 Teilnehmer vor der Staatskanzlei. Dort wurde eine Menschenkette um das Gebäude gebildet.

**ERZÄHLER** Sie haben Pappschilder dabei. Auf denen steht: Wer hat uns verraten? Freie Demokraten! Lieber mit Faschisten regieren – als nicht regieren. Hindenburg hätte FDP gewählt! Der FDP kannst du nicht trauen – vorne gelb und hinten braun!

**ERZÄHLERIN** Die Fenster der Parteizentrale bleiben dunkel. Niemand lässt sich sehen. Auch nicht als die Menge auf Zweitausend ansteigt und die Polizei aufgibt, die Straße zu räumen. Ein junger Mann ruft in die Kameras »So viele Menschen hier! So viele wie heute haben die Liberalen noch nie auf die Straße gebracht!«. Als es ganz und gar dunkel ist, leuchten einige der Protestierenden mit Taschenlampen die Hausfassade ab und rufen »Liberalismus, noch jemand zu Hause?«.

**ERZÄHLER** In den Nachrichtensendungen des Abends wird von Demonstrationen in Leipzig, Jena, Hamburg, Frankfurt, einer Lichterkette um die Thüringer Staatskanzlei in Erfurt berichtet.

**ANNEGRET KRAMP-KARRENBAUER, CDU-VORSITZENDE**

Die CDU in Thüringen hat ausdrücklich gegen alle Empfehlungen, Forderungen und Bitten der Bundespartei gehandelt. Ich habe sowohl die CDU in Thüringen als auch FDP-Chef Lindner auf die Gefahr einer AFD-Volte hingewiesen. Ich habe Herrn Lindner sehr herzlich darum gebeten auch seinerseits dafür zu sorgen, dass die FDP keinen Kandidaten aufstellt.

**ERZÄHLER** Und die Frage der Verantwortung?

**ANNEGRET KRAMP-KARRENBAUER** Es geht nicht um mich – es geht noch nicht mal um die CDU – es geht jetzt um die

Frage, wie es mit dem politischen System in Deutschland weitergeht.

**ERZÄHLERIN** Persönlicher Tagebucheintrag: Was werde ich von diesem Tag nicht vergessen? Diese Transparenz und Öffentlichkeit. Dass alles am helllichten Tag geschah und innerhalb des präzisen Regelwerks einer parlamentarischen Tagesordnung. Keine Hinterzimmer-Verschwörung. Alles legitim. Ein demokratisches Prozedere. Mehrheit ist Mehrheit. Wahl ist Wahl. Faschismus im Parlament.

**ERZÄHLER** Noch in der Nacht erklärt FORSA-Chef Manfred Güllner gegenüber dem Handelsblatt:

**MANFRED GÜLLNER** »Wir geraten ins Fahrwasser von Weimar. Damals haben die Konservativen den Nationalsozialisten gestattet, an der Macht teilzuhaben. Die Konservativen dachten, man könne die Nazis gewissermaßen einzäunen und ihre Macht begrenzen. Der Weg in die Katastrophe ließ sich bald nicht aufhalten. (...) Die AfD hat das rechtsradikale Potential, das es in Deutschland schon immer gab, vollständig aufgesogen. Die überwiegende Zahl der AfD-Wähler steht für ein geschlossen rechtsradikales Weltbild. Das gilt für die AfD im Westen und die AfD im Osten gleichermaßen. Im Übrigen ist es letztlich völlig gleichgültig, ob das Erfurter Wahlergebnis auf Strategie oder Blöðheit beruht.«

**ERZÄHLER** Der Artikel erscheint am nächsten Tag, den 6. Februar 2020.

**ERZÄHLERIN** Der Hauch von Weimar. Ebenfalls am 6. Februar veröffentlicht der SPIEGEL ein Interview mit Bodo Ramelow in dem dieser einen historischen Vergleich zieht – mit Weimar.

**BODO RAMELOW** Genau vor 90 Jahren wurde den Nationalsozialisten in Thüringen der Aufstieg zur Macht ermöglicht. Hier gab es die erste Beteiligung der NSDAP an einer deutschen Regierung. Auch damals war das ein Tabubruch.

**ERZÄHLER** Rückblick: Januar / Februar 1930. In Thüringen war ein neuer Landtag gewählt worden. Acht Parteien, 53 Sitze. Die NSDAP hatte 11,3 % der Stimmen gewonnen, 6 Mandate. SPD und KPD verfügten über 24 Sitze; das »bürgerliche Lager« aus Landbund / Wirtschaftspartei / Deutsche Volkspartei / Deutschnationale / Deutsche Demokratische Partei über 23.

**ERZÄHLERIN** Am 2. Februar 1930 schreibt Hitler in einem Brief an einen Parteigenossen und Wohltäter:

**AUS DEM HITLER-BRIEF** »Den größten Erfolg erzielten wir in Thüringen. Dort sind wir heute wirklich die ausschlaggebende Partei ... Die Parteien in Thüringen, die bisher die Regierung bildeten, vermögen ohne unsere Mitwirkung keine Majorität aufzubringen.«

**ERZÄHLER** 1966 hat der Historiker Wilhelm Deist diesen Vorgang in den »Vierteljahresheften für Politik« dokumentiert und kommentiert:

**WILHELM DEIST** »Der Eintritt der Nationalsozialisten in die Thüringische Landesregierung im Januar 1930 war ein Höhepunkt in der Geschichte der Partei und ein Vorzeichen ihres künftigen Sieges über Deutschland. Auf den ersten Blick mochte das Ergebnis nicht so überwältigend scheinen. Mit ihren 90 236 Wählerstimmen hatte die NSDAP nicht mehr als 11,3 % der Mandate gewonnen. Aber es zeigte sich, dass ohne NSDAP den 24 Sozialdemokraten und Kommunisten nur 23 bürgerliche Abgeordnete gegenüberstanden.

Denen also nur die Wahl blieb, sich entweder mit den Sozialdemokraten oder den Nationalsozialisten zu verbünden. Zum Ersten waren vielleicht die Demokraten (eine Stimme) und allenfalls auch noch die Deutsche Volkspartei (fünf Stimmen) bereit – nicht aber die Anderen, da die bisherige bürgerliche Regierungsfront ein Links-Bündnis schroff ablehnte. So lieferten sie sich der NSDAP aus und waren gezwungen, deren Forderungen fast bedingungslos zu akzeptieren oder Neuwahlen zu riskieren.«

**AUS DEM HITLER-BRIEF** »Es ist staunenswert, wie sich die vor wenigen Jahren noch selbstverständliche, arrogante, hochnäsige oder dumme Ablehnung unserer Partei in eine erwartungsvolle Hoffnung verwandelt hatte! Ich erklärte zunächst prinzipiell unser Einverständnis zur Beteiligung an einer Regierung. Und nachdem unsere prinzipielle Bereitschaft angenommen war, stellte ich zwei Forderungen: Innenministerium und Volksbildungsministerium. Es sind dies in meinen Augen die beiden in den Ländern für uns wichtigsten Ämter. Dem Innenministerium untersteht die gesamte Verwaltung also Ein- und Absetzung aller Beamten, sowie Polizei. Dem Volksbildungsministerium untersteht das gesamte Schulwesen, angefangen von der Volksschule, bis zur Universität in Jena wie das gesamte Theaterwesen. Wer diese beiden Ministerien besitzt, und rücksichtslos und beharrlich seine Macht in ihnen ausnutzt, kann Außerordentliches wirken. Natürlich ist die Voraussetzung hierfür die geeignete Persönlichkeit. Ich war mir darüber klar, dass für diese Stelle nicht irgendein kleiner Parlamentarier oder ergebener Regierungsbeamter in Frage kommen kann, sondern nur ein durchgekochter Nationalsozialist von ebenso großer Fachkenntnis wie bedingungsloser nationalsozialistischer Gesinnung.«



**SINNBILD DER PROTESTE** Demonstrierende hatten eine klare Vorstellung, wessen Geistes Kind die Thüringer AfD war. »Alle zusammen gegen den Faschismus« war die Parole dieser Tage.

**ERZÄHLER** Dieser Mann war Wilhelm Frick. Als Teilnehmer am Münchener Putsch von 1920 als Hochverräter rechtskräftig verurteilt. Säuberer, Gleichschaltungsspezialist, späterer Reichsinnenminister und schließlich zum Tode verurteilter Kriegsverbrecher.

**ERZÄHLERIN** In der dann offiziell benannten BAUM-FRICK-REGIERUNG Thüringens wurden 1930 innerhalb kürzester Zeit alle kommunistischen Lehrer entlassen; sozialdemokratische Beamte, vor allem in der Polizei, durch nationalsozialistische Parteigenossen ersetzt; das Schlossmuseum in Weimar von »moderner Kunst« gesäubert; das »Institut für Rassenforschung« an der Universität Jena eingerichtet pazifistische Theaterstücke und Filme – wie Erich Maria Remarques »Im Westen nichts Neues« verboten.

**ERZÄHLER** Der Hauch von Weimar oder Thüringen 1930/2020 Es heißt: Analogien beweisen nichts. Aber eins ist festzustellen: eine auffällige Parallele der Ausgangslage: Ein Viel-Parteien-Parlament ohne klare Mehrheitsoption; eine bürgerliche Mitte, die ein »Signal« setzen will, um linke Politik zu verhindern; der Tabubruch, dass sich Demokraten von Rechtsextremen wählen lassen. Soweit die Analogie. Soweit der Rückblick. Man könnte auch noch weiter zurückgehen, ins Jahr 1924. Schon damals im »jungen Thüringen« mit der Hauptstadt Weimar kooperieren die Bürgerlichen Parteien mit den Völkisch-Nationalen, einer Deckorganisation der illegalen NSDAP, um die »Linke abwählen« zu können. Am 6. Februar 2020 beschreibt Martin Debes diese Nazi-Vorgeschichte von 1930 in der Thüringischen Landeszeitung.

**MARTIN DEBES** »1924 erklärt der Nazi-Block sich bereit, eine Regierung des bürgerlichen Ordnungsbundes zu tolerieren.

Aber er stellt Bedingungen. Sein Anführer ist Artur Dinter, er hat das hunderttausendfach verkaufte Buch »Die Sünde wider das Blut« geschrieben, in dem er die Juden ein »Bastardvolk mit verhängnisvoller Blutmischung« nennt. Er fordert nun, dass die neue Thüringer Regierung »nur aus deutschblütigen, nichtmarxistischen Männern« besteht. Man einigt sich, unter deutschen Männern. Am 21. Februar 1924 werden mit den Stimmen des Ordnungsbundes und der Völkischen Ministerpräsident und Kabinett gewählt... Die völkisch-nationalistische Fraktion setzt ihre Forderungen brachial durch – sagt der Historiker Jürgen John und zählt auf: Entlassungen republikanisch gesinnter Beamter, die Vertreibung des Bauhauses aus Weimar, Aufhebung des Redeverbots für Hitler. »Damit wurde in Thüringen zum ersten Mal der parlamentarische Weg in den Abgrund der späteren NS-Diktatur beschritten.«

**ERZÄHLER** Thüringen 1924–1927: Drei Jahre regieren die Nazis indirekt mit, die Vorbereitung des Terrains. Dann werden sie 1929/30 offizieller Teil einer Regierung.

**MARTIN DEBES** »In Thüringen hatte man sich eben schon an die Nazis gewöhnt...«

**ERZÄHLERIN** Der 6. Februar 2020 allerdings verläuft anders: Thüringen wird bundesweit zum Thema...

**ULRIKE NIMZ** »Das politische Immunsystem des Landes reagiert schnell und heftig, es gibt Demonstrationen überall und Sondersendungen auf allen Kanälen...«

**ERZÄHLERIN** Die Zeitungsschlagzeilen lauten: Schandwahl · Erfurt taumelt in eine urdeutsche Tragödie · Tag der Schande · Diese Wahl spaltet das Land · Dramatisches Führungsversagen



**SPONTANER UNMUT** Der Frust vieler Demonstrierender richtete sich vor allem gegen die Parteien der sogenannten Mitte. FDP und CDU konnten sich in ihren Augen nicht aus der Verantwortung stellen.

**ERZÄHLER** Um 10.30 MEZ meldet sich die Kanzlerin aus Südafrika:

**ANGELA MERKEL** »Die Wahl dieses Ministerpräsidenten war ein einzigartiger Vorgang, der mit der Grundüberzeugung gebrochen hat, für die CDU und auch für mich, nämlich, dass keine Mehrheiten mithilfe der AfD beschafft werden.«

**ERZÄHLERIN** Ein unüberhörbares Machtwort, das alles verändert.

**ERZÄHLER** Christian Lindner macht sich auf den Weg nach Erfurt. In der Thüringer Allgemeinen heißt es:

**MARTIN DEBES** »Am Mittag sitzen FDP-Chef Lindner und Kemmerich in einem Erfurter Hotel beieinander, in einem Raum sind Stühle für die Pressekonferenz bereitgestellt. Wie später bekannt wird, stellt der Bundesvorsitzende dem Ministerpräsidenten ein Ultimatum: Trittst du nicht zurück, dann tue ich es... Um die beiden herum herrscht Chaos. Eine offizielle Einladung der FDP zur Pressekonferenz gibt es nicht, die Journalisten informieren sich gegenseitig per SMS und Telefon. Um 13 Uhr soll es ein Statement der beiden Politiker geben. 13.15 Uhr. 13.30 Uhr. 13.45 Uhr. Dann heißt es, Kemmerich werde um 14 Uhr in der Staatskanzlei sprechen... Der inzwischen 40-köpfige Tross der Kameramänner, Journalisten und Tonleute eilt in den Bürgersaal – und erlebt dort mit, wie Geschichte geschrieben wird.« Kemmerich, der am Abend zuvor noch fest entschlossen war, eine Regierung zu bilden, AfD-Stimmen hin oder her, ist über Nacht zum demokratischen Staatsmann gereift. Und zum Opfer. Denn Schuld an allem ist nun die AfD, die mit »einem perfiden Trick« versuchte, »die Demokratie zu beschädigen. Eine Zusammenarbeit mit der AfD gab es nicht, gibt es

nicht und wird es nicht geben.« Erst auf Nachfrage spricht Kemmerich von Rücktritt.«

**THOMAS KEMMERICH** »Der Rücktritt ist unumgänglich. Die Auflösung des Parlaments ist unumgänglich.«

**MARTIN DEBES** »Die Sensation vom 6. Februar nach der Sensation vom 5. Februar.«

**ERZÄHLER** Die Nachrichten sind chaotisch:

**SPRECHER UND SPRECHERIN** Abgang nach 24 Stunden und 36 Minuten. Kemmerich will sein Amt wieder aufgeben. Irgendwie. Rückzug ohne Rücktritt. Seine Amtszeit dürfte als kürzeste in die Geschichte eingehen. Game over, aber wie geht es weiter?

**ERZÄHLERIN** Kaum ist der FDP-Chef abgereist kommt die CDU-Vorsitzende nach Erfurt. Stundenlange Verhandlungen mit der Landtagsfraktion verlaufen ergebnislos – kein Schuld eingeständnis, keine Geste der Umkehr.

**ERZÄHLER** Aber eine kuriose Strategie: Nun müssten Sozialdemokraten und Grüne »staatspolitische Verantwortung übernehmen – und für eine Übergangsregierung einen Kompromiss-Kandidaten vorschlagen.

**ERZÄHLERIN** Mit diesem Vorschlag beginnt der nächste Tag, der 7. Februar 2020.

**ANNEGRET KRAMP-KARRENBauer** »Wir erwarten, dass es eine Bereitschaft von SPD und Grünen gibt, einen Kandidaten oder eine Kandidatin zu präsentieren, der oder die als Ministerpräsident oder Ministerpräsidentin das Land nicht spaltet, sondern das Land eint. Die CDU ist zur konstruktiven Mitarbeit bereit. Sie hat bereits Projekte definiert, auf

deren Grundlage eine konstruktive parlamentarische Sacharbeit im Interesse des Landes möglich ist.«

**DONATA RIEDEL, KORRESPONDENTIN DES HANDELSBLATTES**

»Jedem – jedenfalls außerhalb der CDU – war, noch während die CDU-Chefin diese Forderung aussprach, klar, dass sie damit vor die nächste Wand laufen würde... Denn selbstverständlich wiesen SPD und Grüne das Ansinnen umgehend zurück. Sie haben mit der Ramelow-Linken einen Koalitionsvertrag für eine gemeinsame Minderheitenregierung geschlossen. Warum sollten sie wortbrüchig werden? Und: Welche Verantwortung tragen SPD und Grüne dafür, dass die CDU mit der AfD und FDP Kemmerich wählte? Genau: keine.«

**ERZÄHLERIN** Die »nächste Wand«, das nächste Manöver, die nächste Finte...

**ERZÄHLER** Am 8. Februar dann erste Korrekturen: Ministerpräsident Kemmerich tritt offiziell zurück.

**SPRECHER** In Berlin teilt Regierungssprecher Steffen Seibert die Entlassung von »Herrn Parlamentarischen Staatssekretär Christian Hirte (CDU)« mit, dem Ostbeauftragten der Bundesregierung, der Thomas Kemmerich sofort nach der Wahl »Glück und viel Erfolg« gewünscht hatte.

**ERZÄHLERIN** Zwei Tage später die nächste politische Sensation:

**SPRECHERIN** Am 10. Februar kündigt CDU-Parteichefin Annegret Kramp-Karrenbauer an, sich im Laufe des Jahres vom Parteivorsitz zurückzuziehen, und verzichtet auf die Kanzlerkandidatur.





**15. FEBRUAR** Innerhalb weniger Tage schafften es Gewerkschaften, das Bündnis Unteilbar, Kulturschaffende und unzählige Thüringer Initiativen

mehr als 15 000 Menschen in Erfurt unter dem Motto *#Nichtmituns* auf die Straße zu bringen.

**ERZÄHLERIN** Nun spielt die Geschichte in Berlin...

**ERZÄHLER** Bundestag: Am 13. Februar findet auf Verlangen der Fraktion DIE LINKE innerhalb der aktuellen Stunde eine zweistündige Debatte statt. Zitate aus dem Protokoll:

**AMIRA MOHAMED ALI, LINKE-BUNDESTAGSABGEORDNETE**  
»Es geht um die Frage, in welchem Zustand unsere Demokratie ist.«

**BATRIX VON STORCH, RUFT DAZWISCHEN** »Das stimmt!«

**PAUL ZIEMIAK, CDU-BUNDESTAGSABGEORDNETER** »Es ist ein Ministerpräsident mit Unterstützung der AfD gewählt worden...«

**ALICE WEIDEL, RUFT DAZWISCHEN** »Und mit Unterstützung der CDU!«

**ALEXANDER GAULAND** »Es gab weder einen himmlischen Steinschlag noch einen Putsch, sondern es wurde in einem Deutschen Parlament ein demokratischer Abgeordneter von anderen Demokraten zum Ministerpräsidenten gewählt. Das ist die natürlichste und demokratischste Sache von der Welt.«

**PAUL ZIEMIAK** »Der Sprecher der Abgeordneten der AfD im Europäischen Parlament twitterte nach der Wahl unter dem Hashtag Thüringen: »Die Auswanderung Michel Friedmans rückt näher!«

**CARSTEN SCHNEIDER** »Dies ist ein maßgeblicher Tabubruch in der Deutschen Geschichte, und deswegen war der Aufschrei der Bevölkerung und in der bundesdeutschen Öffentlichkeit so wichtig.«

**ERZÄHLER** Ausschnitte aus der Grundsatzrede des Fraktionsvorsitzenden der FDP Christian Lindner, die mit Zwischenrufen von Alice Weidel und Alexander Gauland, AfD begleitet wird:

**ALICE WEIDEL** »Umfaller Lindner spricht! Umfaller Lindner!

**CHRISTIAN LINDNER** »Herr Präsident, meine Kolleginnen und Kollegen. In Thüringen hat ein freier Demokrat für das Amt des Ministerpräsidenten kandidieren wollen, um für seine fünfköpfige Fraktion ein Signal für die politische Mitte zu setzen...«

**ALICE WEIDEL** »Er ist gewählt worden!«

**CHRISTIAN LINDNER** »Er wurde gewählt mit den Stimmen der FDP, der CDU und vor allem mit Stimmen der AfD. Dadurch wurden die Motive dieser Kandidatur in ihr Gegenteil verkehrt.«

**ALEXANDER GAULAND** »Was für eine Märchenstunde! Der wusste das vorher!«

**CHRISTIAN LINDNER** »Wir sind verletzt, weil wir Zweifel an unserer klaren Haltung als demokratische Partei der Mitte geweckt haben. Und wir sind beschämt, weil wir der AfD ermöglicht haben, uns und darüber hinaus die parlamentarische Demokratie zu verhöhnen.«

**ALICE WEIDEL** »Sie haben Herrn Kemmerich Glück gewünscht!«

**CHRISTIAN LINDNER** »Dafür entschuldige ich mich namens der Freien Demokraten. Die Freien Demokraten tragen Verantwortung für den Schaden von Thüringen. Dieser

Verantwortung haben wir uns aber gestellt und binnen 24 Stunden die notwendigen Konsequenzen gezogen.«

**ALICE WEIDEL** «Ja genau! Umfaller Lindner! Sie sind ein Hasenfuß!»

**CHRISTIAN LINDNER** »Erfurt war ein Fehler, aber wir unternehmen alles, dass er sich nicht wiederholen kann. Mit einer Partei wie der AfD kann es keine Kooperation geben.«

**ALEXANDER GAULAND** »Haben Sie aber gemacht!«

**CHRISTIAN LINDNER** »Wir sind nicht ihr Steigbügelhalter zur Macht. In Thüringen, Herr Gauland, versucht sich die AfD in Anknüpfung an den Nationalsozialismus.«

**ALICE WEIDEL** »Unglaublich! Ho! Ho!»

**CHRISTIAN LINDNER** »Die AfD ist nicht, war nicht und wird nie Teil eines bürgerlichen Lagers sein, im Gegenteil. Wenn Sie von Bürgerlichkeit sprechen, dann wollen Sie sich nur selbst verharmlosen und Sie entwerten den Begriff des Bürgersinns damit. Das hat der 5. Februar doch gezeigt. Ich loben Ihre Vordenker, als neue, feine Variante im taktischen Arsenal der AfD. Ihr öffentliches Angebot einer Beteiligung an der Regierung haben Union und FDP abgelehnt. Im Thüringer Landtag haben Sie dann einen eigenen Kandidaten vorgeschlagen, und zum ersten Mal in der Geschichte des Deutschen Parlamentarismus haben Sie diesen Kandidaten dann nicht selbst gewählt, sondern stattdessen im Geheimen einen anderen Kandidaten.«

**ALICE WEIDEL** »Das haben sie doch gewusst!«

**CHRISTIAN LINDNER** »Sie sprechen hier von Normalität und Demokratie Herr Gauland. In Wahrheit war es Destruktion...«

**ERZÄHLER** Lachen des Abgeordneten Dr. Gauland

**CHRISTIAN LINDNER** »Und das ist nicht fein und taktisch, das ist verschlagen und ehrlos.«

**ALICE WEIDEL** »Es wird immer schlimmer Herr Lindner: Sie sind drauf reingefallen.«

**ERZÄHLER** Anschließend nehmen die thüringischen Abgeordneten Stellung. Zitate nach dem Protokoll, Kathrin Göring-Eckardt, Bündnis 90/Die Grünen:

**KATHRIN GÖRING-ECKARDT** »Man braucht nur vier Buchstaben, um eine klare, demokratische Haltung auszudrücken: Nein! Nein sagt man zum Faschismus, nein sagt man zu Rechts-extremisten... und nein sagt man auch, wenn man von der AfD zum Ministerpräsidenten gewählt worden ist.«

**TANKRED SCHIPANSKI, CDU-BUNDESTAGSABGEORDNETER**  
»Zur Wahrheit gehört ferner, dass diese Situation auch deshalb zu Stande kommen konnte, weil die CDU in Thüringen die Wahl Niederlage bei der letzten Landtagswahl nicht akzeptiert hat und nicht willens war, die ihr vom Wähler übertragene Oppositionsrolle einzunehmen.«

**ELISABETH KAISER, SPD-BUNDESTAGSABGEORDNETE**  
»Das eigentlich Besorgniserregende ist, dass bei FDP und CDU in Thüringen nicht wirklich ein Einsehen in die Unsäglichkeit ihres Verhaltens herrscht... Die FDP behauptet, das sei eben Demokratie. Die CDU spricht von Stärkung der bürgerlichen Mitte...«



15. FEBRUAR Auf dem Erfurter Domplatz standen die Menschen dicht an dicht:

Unteilbar für eine solidarische Gesellschaft.

**ERZÄHLER** Fazit dieser Woche nach der Wahl vom 5. Februar: Die Bundes-CDU hat ihre Vorsitzende und Kanzlerkandidatin verloren – und Thüringen seinen frisch gewählten Ministerpräsidenten. Das Land wird von den Staatssekretären der vorigen Regierung »notverwaltet«.

**ERZÄHLERIN** Persönlicher Tagebucheintrag: Bleiben werden die Bilder des Protests – aus Erfurt das provisorische Zeltlager vorm Parlament, die Versammlungen vor den Parteizentralen der FDP und der CDU in Berlin, die erregten Straßendiskussionen in Hamburg, Frankfurt... Am 15. Februar demonstrieren in Erfurt 18 000 Menschen...

Meine Lieblingsgruppe: Die OMAS GEGEN RECHTS. Alte Frauen wie ich, Bürgerinnen, die nicht müde geworden sind oder gleichgültig, sondern sich einmischen in die politischen Verhältnisse. Die OMAS GEGEN RECHTS, 2017 in Österreich gegründet, inzwischen auch in allen deutschen Bundesländern vertreten, haben einen Grundsatz, der lautet:

**OMAS GEGEN RECHTS** »Alt sein, heißt nicht stumm sein. Die ältere Frau als öffentliche politische Kraft ist nicht in unserem kollektiven Bewusstsein gespeichert. Deshalb müssen ältere Frauen öffentlich auftreten, nicht als Ausnahme oder Einzelperson, nicht als Star, sondern als Gruppe, die auffällt.«

**ERZÄHLERIN** Sie haben auch einen Song, geschrieben hat ihn Susanne Scholl.

**AUS DEM OMALIED** »Wir sehen, was geschieht und wollen nicht wegschauen. Wir sind die Generation, der man versprochen hat, dass sich das Grauen des 20. Jahrhunderts nie wiederholen wird. Wir sind die Generation, die eine Zukunft hatte.



**LUC JOCHIMSENS LIEBLINGSGRUPPE** Die Omas gegen Rechts waren eine zentrale Instanz der Thüringer Proteste.

Jetzt sehen wir, wie mit der Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder Vabanque gespielt wird. Das wollen wir nicht zulassen ... Wir stehen auf gegen Rechtspopulisten und Menschenverächter!«

**ERZÄHLER** Vier Tage später titelt die FAZ auf Seite 1:

»DER COUP VON ERFURT«

**ERZÄHLERIN** Was ist ein Coup? In den Lexika heißt es: Ein Schlag, ein Streich, ein frecher, rascher Angriff... ein über-raschendes, erfolgreiches Unternehmen.

**STEFAN LOCKE, KORRESPONDENT DER FRANKFURTER ALLGEMEINEN ZEITUNG** »Die Erwartungen waren nicht gerade groß in Erfurt, als sich am Montagabend, dem ersten Tag nach den Winterferien, je vier Abgeordnete der LINKEN, SPD, Grünen und der CDU im Thüringer Landtag zu einem Gespräch trafen. Es sollte um einen Ausweg aus der Krise gehen... Das Treffen drohte bereits im Voraus ein auswegloses Patt zu bleiben, als am Abend überraschend Bodo Ramelow, der Alt-Ministerpräsident, persönlich in der Gesprächsrunde auftauchte... Er präsentierte – nicht nur für die CDU, sondern auch für die Abgeordneten von Rot-Rot-Grün seinen überraschenden Ausweg aus der Krise:«

**BODO RAMELOW** »Auflösung des Landtags im März, danach eine Übergangsregierung unter der Führung meiner Vorgängerin, der CDU-Politikerin Christine Lieberknecht, die gemeinsam mit drei rot-rot-grünen Ministern die Geschäfte führt und – binnen 70 Tagen – wie von der Verfassung vorgeschrieben Neuwahlen organisiert.«

**STEFAN LOCKE** »Ein Angebot, das du nicht ablehnen kannst.«

**MARTIN DEBES** »Christine Lieberknecht ... – die Pfarrerstochter aus Weimar, FDJ-Sekretärin an der Uni Jena, Pfarrerin, Reformerin in der CDU-Blockpartei, nach der Wende erste Kultusministerin des wiedergegründeten Thüringens, Bundesratsministerin, Sozialministerin, Landtagspräsidentin, Ministerpräsidentin..., hat ein Vierteljahrhundert die Thüringer Politik mitgestaltet. Jetzt könnte sie noch einmal Ministerpräsidentin werden. (...)«

**BODO RAMELOW** »Das fordert von uns allen die Bereitschaft, vertraute Pfade der Regierungsbildung zu verlassen. Politik neu zu denken und auch anders zu organisieren.«

**ULRIKE NIMZ** »Spätestens seit diesem weiteren langen Abend in Erfurt erinnert die Thüringen-Saga an das Mafia-Epos Der Pate.«

**STEFAN LOCKE** »Für die Union ist das ein furchtbares Angebot und ein doppelt vergiftetes: Teile der Thüringer CDU waren Lieberknecht schon zu Amtszeiten in herzlicher Abneigung verbunden und froh, sie 2014 losgeworden zu sein. Jetzt führt sie ausgerechnet der linke ehemalige Ministerpräsident, der sich noch dazu blendend mit ihr versteht, durch die Hintertür wieder herein – wenn auch nur für eine begrenzte Zeit. Zugleich saß die CDU nach diesem Vorschlag in der Falle: würde sie ablehnen, hätte sie sich ihrer Verantwortung für das Land verweigert; würde sie annehmen, hätte sie auch Neuwahlen zugestimmt, die sie, den Absturz vor Augen, zu einem so frühen Zeitpunkt nicht will. In Umfragen werden ihr derzeit allenfalls noch 12 % – bei bisher 21 % – vorhergesagt. Ramelow und die LINKEN kommen auf 40 % – das ist zur Zeit der höchste in Deutschland gemessene Umfragewert für eine Partei überhaupt.«

**CHRISTINE LIEBERKNECHT, ERINNERT SICH** »Ich hatte mich gegenüber Ramelow und dann auch gegenüber meiner Partei als Übergangsmministerpräsidentin bereit erklärt, um den gordischen Knoten zu lösen.«

**ERZÄHLER** Der gordische Knoten! Damit ist der CDU-Parteitagsbeschluss von 2018 gemeint. Er lautet: »Die CDU Deutschlands lehnt Koalitionen und ähnliche Formen der Zusammenarbeit sowohl mit der Linkspartei als auch mit der Alternative für Deutschland ab.«

**ERZÄHLERIN** Im September 2020 schreibt Jürgen Habermas in den »Blättern für deutsche und internationale Politik« über den »Schock von Erfurt als gesamtdeutsches Problem«:

**JÜRGEN HABERMAS** »Dass sich die thüringische Regierungskrise auch nach dem Rücktritt des von Gnaden der AfD gewählten Ministerpräsidenten noch wochenlang hinzog, war die Farce einer Beziehungsfalle in der die CDU-Fraktion des Landtages nur deshalb festsaß, weil sie von ihrer saarländischen Bundesvorsitzenden fortgesetzt auf die Unvereinbarkeit einer Koalition sowohl mit der linken wie der rechten Seite festgenagelt wurde ... Dieses völlig unrealistische WEDER-NOCH ... war im wahrsten Sinne ein »starkes Stück« des Westens, Erbe der Nachkriegszeit und des Kalten Krieges, das damit auf die Gegenwart des Ostens traf...«

**CHRISTINE LIEBERKNECHT** »Der Widerspruch zu den Forderungen des Konrad-Adenauer-Hauses mit Blick auf die Unvereinbarkeit ist mir wohlbekannt, aber es geht hier um Realpolitik.«

**STEFAN LOCKE** »Am nächsten Tag traf sich der CDU-Fraktionsvorstand mit Christine Lieberknecht in deren früherem Wahlkreisbüro in Apolda.«

**CHRISTINE LIEBERKNECHT** »Ich fragte: Was ist denn die Alternative, wenn man keine Neuwahlen will? Einen Tod muss man sterben! Wer keine Neuwahlen will, muss sich auf die LINKE zubewegen. Ich habe keine Ambitionen auf das Amt, bin aber bereit zu helfen, wenn sich CDU und LINKE auf einen gemeinsamen Vorschlag einigen.

**MARTIN DEBES** »Der Vorschlag Ramelows vom Montag lautete, dass Lieberknecht gewählt werden soll, nachdem das Parlament Neuwahlen beschlossen hat. Die CDU-Politikerin würde dann für die Zeit bis zur Landtagswahl eine »technische Regierung« führen, die neben ihr nur aus dem linken Ex-Staatskanzleiminister Benjamin Hoff, der früheren Finanzministerin Heike Taubert (SPD) und dem grünen Justizminister Dieter Lauinger bestünde. Diese Bedingungen lehnte die CDU ab. Sie bestand darauf, dass Lieberknecht eine vollständige Regierung mit Vertretern der früheren Koalitionsparteien und der CDU und der FDP bildet und noch einen Haushalt für das Jahr 2021 dem Landtag vorlegt. Erst wenn das Parlament den Etat verabschiedet habe, könnten Neuwahlen beschlossen werden.«

**ERZÄHLERIN** 24 Stunden blieb der »Coup« Verhandlungssache in Erfurt. Dann zieht Christine Lieberknecht ihre Zusage zurück.

**CHRISTINE LIEBERKNECHT** »In den Verhandlungen am Dienstag hat sich die CDU dafür ausgesprochen, eine komplette Regierung zu installieren und erst nach Aufstellung des Haushalts neu zu wählen. Für diese Option, deren Berechtigung ich nicht bestreiten will, stehe ich aber nicht zur Verfügung. Ich habe mich ja nicht gemeldet, um wieder auf längere Zeit Ministerpräsidentin zu werden. Ich hatte mich als ChefIn



»BODO ANS FENSTER«-RUF ODER DIESES TRANSPARENT DER PARTEI DIE LINKE Bodo Ramelow als »Ministerpräsident der Herzen« wurde nach dem 15. Februar Sammelpunkt der Proteste.

einer technischen Regierung zur Verfügung gestellt, die möglichst schnell eine Neuwahl in Thüringen vorbereitet.«

**MARTIN DEBES** »Einzige Alternative für Lieberknecht ist nun eine Koalition von Linker und CDU.«

**CHRISTINE LIEBERKNECHT** »Wer jetzt keine Neuwahlen will, muss Bodo Ramelow mit verlässlicher Mehrheit zurück ins Ministerpräsidentenamt verhelfen und dann am besten mit ihm in eine Regierung gehen, ob das nun Projektregierung oder anders heißt. Ich bin nicht unkritisch gegenüber der LINKEN. Es gibt in der Partei Strömungen, die man unbedingt bekämpfen muss. Aber im aktuellen Landtag ist nun mal die einzig tragfähige Variante eine Zusammenarbeit mit der LINKEN.«

**ERZÄHLERIN** Also, alles wieder zurück auf Anfang. Der Coup war kein rasches erfolgreiches Unternehmen, wie es im Lexikon steht – er war geplatzt.

**ERZÄHLER** Im »Hamburger Abendblatt« erscheint am nächsten Tag der Witz von Mario Lars vom Vater und dem Töchterchen im gut bürgerlichen Wohnzimmer:

**VATER** Du hast in der Schule erzählt, dass ich Stripper bin?

**TÖCHTERCHEN** CDU-Abgeordneter im Landtag war mir zu peinlich.

**ERZÄHLERIN** Ein Witz ist ein Witz, ist ein Witz... und davon gab es viele in diesen Tagen unter dem Stichwort Thüringen samt der dazugehörenden Häme, Ironie und Satire. Die Meinungskarussells von Schimpf und Schande rotierten wie toll... Aber der richtige Shitstorm setzte dann nach dem 21. Februar ein, als sich die CDU plötzlich doch mit Neuwahlen einverstanden erklärt – allerdings im April 2021! – und



bis dahin mit einer Übergangsregierung unter Ministerpräsident Ramelow. Da war aber was los.

**ERZÄHLER** Schlagzeilen einer einzigen Zeitung vom gleichen Tag – BILD AM SONNTAG, 23. Februar 2020:

**SPRECHER** Ramelow hat die CDU zum Affen gemacht

**SPRECHERIN** Partei außer Kontrolle

**SPRECHER** Die Wendehälse der CDU

**SPRECHERIN** Um ihre 5.803 € Diäten zu sichern, wollen Thüringische CDU-Abgeordnete dem Linken Ramelow zur Macht verhelfen

**SPRECHER** Das wäre der zweite Tabubruch der CDU Thüringen – nach der Wahl des FDP-Politikers Kemmerich zusammen mit der AfD

**ERZÄHLERIN** Am selben Tag und im selben Verlag, in der WELT AM SONNTAG Chronik von Sascha Lehnartz, ist es auch nicht viel anders dargestellt:

**SASCHA LEHNARTZ** »Im Drunterunddrüberfreistaat Thüringen ist die CDU in einem derart verwirrten Zustand, dass sie selbst in ihr zugeworfene Schwimmlügel erst einmal hineinbeißt. Oberstes Ziel der Partei ist es, so lange wie möglich zu verhindern, dass man sie wählen kann. Mit dem »historischen Kompromiss«, den sie am Freitag einging, ist es ihr gelungen, den Wahltermin ins Frühjahr 2021 zu verschieben. Dafür muss sie jetzt aber erstmal Ramelow mitwählen.«

**ERZÄHLERIN** Und im Leitartikel der gleichen Ausgabe schreibt Claus Christian Malzahn:

**CLAUS CHRISTIAN MALZAHN** »CDU Landesvize Mario Voigt sprach am Freitagabend kurz vor 10 Uhr auf dem Flur des Landtages in Erfurt ein großes Wort gelassen aus. Einen »historischen Kompromiss« habe man gerade im Saal F125 vereinbart. Der 43-jährige Politikwissenschaftler dürfte wissen, welches geschichtliche Echo er damit auslöst. Der »historische Kompromiss« bezeichnete bisher die parlamentarische Zusammenarbeit von italienischen Kommunisten und Christdemokraten Anfang der 70er Jahre. Ab sofort ist der »compromesso storico« nun mitten in Deutschland zu Hause.«

**ERZÄHLERIN** Der COMPROMESSO STORICO oder italienische Verhältnisse mitten in Deutschland ... Das ist jetzt das neue Medienszenario.

**ERZÄHLER** Rückblick: Der COMPROMESSO STORICO war zwischen 1973 und 1978 die kühne Idee von Enrico Berlinguer und Aldo Moro, den Chefs der italienischen Kommunisten und Christdemokraten. Sie hieß: »Wenn die Linke kontinuierlich über ein Drittel und mehr Parlamentssitze verfügt und gleichzeitig Rechtspopulisten immer stärker werden, kann nur eine Zusammenarbeit der demokratischen Parteien demokratische Reformpolitik durchsetzen.«

**ERZÄHLERIN** Drei Jahre wurde diese Idee in Italien diskutiert und heftig bekämpft – von Linken wie Rechten, der Mafia und vor allem von rechtsputschistischen Gruppen im Militär- und Staatsapparat.

**ERZÄHLER** Als dann die Partita Comunista 1976 – mit 34,4 % der Wählerstimmen als zweitstärkste Fraktion im Parlament hinter der Christiana Democrazia – konkret die Duldung der Bürgerlichen Minderheitsregierung der

NATIONALEN SOLIDARITÄT von Ministerpräsident Giulio Andreotti beschloss – wird es halbwegs ernst mit »compromesso storico«. Aber nur halbwegs.

**ERZÄHLERIN** Die Regierung besteht nur aus Ministern der DC, Parlamentspräsident und sieben Ausschussvorsitzende gehören der PCI an. Ein Stillhalte-Abkommen rettet die Regierung in rasch aufeinanderfolgenden Krisen.

**ERZÄHLER** Bundeskanzler Helmut Schmidt erklärt öffentlich: Sollte es in Italien zu einer Regierungsbeteiligung der Euro-Kommunisten kommen, fordere die BRD vorzeitig die Italien gewährten Kredite zurück. Außerdem müsste in der NATO die Rolle Italiens neu definiert werden.

**ERZÄHLERIN** 2 Jahre dauert das halbherzige Experiment, das linke und rechte Extremisten für Terroranschläge überall im Land nutzen. Am 16. März 1978 wird Aldo Moro auf dem Weg ins Parlament von Terroristen der ROTEN BRIGADEN gekidnappt, seine Leibwächter erschossen. Die Entführer wollen einen Gefangenen-Austausch. Der Staat lehnt ab.

**ERZÄHLER** Während seiner 55 Tage dauernden Geiselhaft schreibt Aldo Moro 80 Briefe an Familie, Freunde, Politiker, Zeitungen, in denen auch staatliche und geheimdienstliche Mitwirkung an seiner Entführung beschrieben wird.

**ERZÄHLERIN** Im Mai 1978 wird Aldo Moro ermordet.

**ERZÄHLER** Im Januar 1979 erklärt Enrico Berlinguer den »compromesso storico« für gescheitert.

**ERZÄHLERIN** Das war vor 40 Jahren, in Italien... Nun, am Wochenende des 23. Februar 2020 ist allerdings der »compromesso storico« auf einmal mitten in Deutschland

zu Hause – zumindest nach Meinung der WELT AM SONNTAG – im kleinen Freistaat Thüringen.

**ERZÄHLER** An diesem Sonntag wird in Hamburg ein neues Parlament gewählt. Ergebnisse:

**SPRECHERIN** Die CDU verliert ein Drittel ihrer Wähler.

**SPRECHER** Die FDP erhält keine 5 % der Stimmen

**SPRECHERIN** SPD und Grüne erzielen eine Zwei-Drittel-Mehrheit

**SPRECHER** Die Linke erreicht 9,2 % der Parlamentssitze

**ERZÄHLERIN** 2020 ist nicht 1930!

**ERZÄHLER** Finale in Thüringen: Am 2. März wählt die Thüringer CDU-Fraktion einen neuen Vorsitzenden, den Unterhändler der Vereinbarungen Mario Voigt. Am gleichen Tag nominiert die AfD ihren Landes- und Fraktionsvorsitzenden Björn Höcke als Kandidaten für die Ministerpräsidentenwahl. Die Wahl als Turnier: Ramelow gegen Höcke.

**SPRECHERIN** Warnung von Merz, Laschet und Röttgen in der Berliner Zeitung vom gleichen Tag:

**SPRECHER** »Die Bewerber für den CDU-Vorsitz warnen die Thüringer Landtagsfraktion einhellig davor, bei der am Mittwoch anstehenden Ministerpräsidentenwahl für den Linken Bodo Ramelow zu stimmen. Wie zuvor bereits Exfraktionschef Friedrich Merz sprachen sich am Wochenende auch Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Armin Laschet und der Chef des Bundestagsaußenausschusses, Norbert Röttgen, dagegen aus.«

**ERZÄHLERIN** Wie vor jedem aufsehenerregenden Kampf brodeln vorher erstmal Gerüchte:

**SPRECHER** Wird die CDU-Fraktion vor der Stimmabgabe geschlossen den Plenarsaal verlassen, damit jeder sieht, sie können es nicht gewesen sein, wenn der Linke gewinnt?

**SPRECHERIN** Wie ist das mit der FDP?

**SPRECHER** Verlassen ihre Abgeordneten demonstrativ ihre Plätze während der Abstimmung?

**SPRECHERIN** Oder bleiben sie einfach sitzen, ohne zu wählen und schauen zu?

**SPRECHER** Und die AfD?

**SPRECHERIN** Stimmen einige ihrer Abgeordneten für Ramelow, damit er die Wahl nicht annehmen kann?

**ERZÄHLER** 5. März 2020. Um 9 Uhr unterzeichnen Vertreter der vier Parteien LINKE/SPD/Grüne und CDU ein Protokoll ihrer Kooperation, den Stabilitätspakt, eine Form des »Miteinanders«. Er soll sichern, dass zentrale Vorhaben wie der Landeshaushalt ohne Stimmen der AfD beschlossen werden können. Neben dem Haushalt ist eine projektbezogene Zusammenarbeit vorgesehen. Die vier Parteien bringen zwar eigenständig parlamentarische Anträge ein, gehen aber die dafür erforderlichen Kompromisse nur untereinander ein.

**BODO RAMELOW** »Wir sind drei Parteien in dieser Regierung, aber wir sind mit der CDU vier Parteien, die sich gemeinsam aufmachen, Stabilität auf den Weg zu bringen und abzusichern. Das ist Neuland in Deutschland. Ich bin überzeugt, dass wir in Thüringen Weichen dafür stellen, wie wir mit

den neuen Herausforderungen umgehen. Die vier Parteien LINKE/SPD/Grüne und CDU werden sich nicht mehr von der AfD treiben lassen. Ich nenne das den »Thüringer Weg.«

**ERZÄHLERIN** Die Wahl am Nachmittag steht dann unter einem ganz anderen Zeichen. Am Morgen fand in Hanau, im Thüringer Nachbarland Hessen, die Gedenkfeier für die Opfer des mörderischen, rassistischen Anschlags vom 19. Februar statt, bei dem neun Menschen getötet, viele verletzt worden waren. Bundespräsident, Kanzlerin und 20 000 Bürgerinnen und Bürger waren in Trauer zusammengekommen. Die Sitzung im Erfurter Landtag beginnt mit einer Schweigeminute.

**ERZÄHLER** Danach sagt die Landtagspräsidentin Birgit Keller:

**BIRGIT KELLER** »Diese Blutspur des Hasses, die der Rechtsextremismus durch unser Land zieht ist nichts weniger als eine Schande für unsere Gesellschaft.«

**ERZÄHLERIN** 14.38 Uhr: Erste Wahlrunde Ramelow gegen Höcke. Die FDP-Abgeordneten nehmen an der Abstimmung nicht teil.

**BIRGIT KELLER** »Abgegebene Stimmen: 85 / 42 Stimmen für Ramelow / 22 für Höcke / 21 Enthaltungen / Mehrheit verfehlt.«

**ERZÄHLER** Zweiter Wahlgang, das gleiche Spiel, dasselbe Ergebnis. Björn Höcke zieht seine Kandidatur für den dritten Wahlgang zurück.

**ERZÄHLERIN** Auf dem Turnierplatz jetzt nur noch Bodo Ramelow. Damit ist der Weg zum Wahlsieg im Grunde frei. Jetzt genügt die einfache Mehrheit.

**BIRGIT KELLER** »Abgegebene Stimmen 85, gültige Stimmen 85, Ja-Stimmen 42, Nein-Stimmen 23, 20 Enthaltungen. Nehmen Sie die Wahl an?«

**STEFAN LOCKE** »Es war kurz nach der Vereidigung von Bodo Ramelow, als es im Thüringer Plenarsaal noch einmal ganz still wurde. Gerade hatte Susanne Hennig-Wellsow, die Vorsitzende der LINKEN, Ramelow gratuliert, nur mit einer Umarmung. Ein Blumenstrauß, den sie vor vier Wochen Thomas Kemmerich noch vor die Füße geworfen hatte, hatte sie diesmal nicht dabei – den brachte dafür Kemmerich mit, der dritte Gratulant. Auch CDU-Fraktionschef Mario Voigt brachte Blumen. Und dann kam Björn Höcke, der AfD-Fraktionschef, der in den ersten beiden Wahlgängen gegen Ramelow angetreten war, aber nie mehr als 22 Stimmen seiner Fraktion bekommen hatte. Höcke streckte die Hand zur Gratulation aus, aber Ramelow nahm sie nicht an. Höcke blieb stehen, redete immer wieder und mit Nachdruck auf Ramelow ein, der jedoch rührte seine Hand nicht. Aufrecht, ja kerzengerade standen sich die beiden Politiker gegenüber wie bereit zum Kampf. Schier unendlich dehnte sich dieser Moment, alle Augen im Plenarsaal und der völlig überfüllten Besuchertribüne richteten sich auf die beiden Männer, die sich da unten vor dem Pult der Landtagspräsidentin unversöhnlich gegenüberstanden. Immer wieder redete Höcke auf Ramelow ein, wie sähe denn das aus, wenn er jetzt ohne Handschlag zurückmüsste, aber Ramelow, eigentlich bekannt für seine bisweilen extrem kurze Zündschnur, blieb die Ruhe in Person. So blieb dann auch Höcke nichts anderes übrig, als unverrichteter Dinge wieder zu seinem Platz zurückzukehren. In diesem Moment atmete der gesamte Plenarsaal spürbar auf. Nicht auszudenken, wenn jetzt, quasi nach der Ziellinie, doch

noch etwas schief gegangen wäre. Gewundert hätte es wohl niemanden nach den politischen Ereignissen der vergangenen vier Wochen in dem kleinen Freistaat im Herzen Deutschlands.«

**ERZÄHLERIN** ... gewundert hätte es sicher niemanden nach diesen 30 Tagen, die das ganze Land bewegten ...

**BODO RAMELOW** »Ja, ich habe Björn Höcke nicht die Hand gegeben ... Erst, wenn Sie die Demokratie verteidigen, dann kann ich Ihnen die Hand geben – nicht, so lange Sie versuchen, die Demokratie zu zerstören ...

Ich danke allen, die daran mitgearbeitet haben – wir werden in den nächsten Monaten daran arbeiten, dass wir stets eine demokratische Mehrheit für unsere Entscheidungen haben werden, dass wir uns nicht mehr treiben lassen. Dann war und ist die Krise für uns alle eine Chance.«

**ERZÄHLERIN** Ende gut. Alles gut.

**ERZÄHLER** Aber die Geschichte geht ja weiter. Und zwar schon einen Tag später.

**SPRECHERIN** Donnerstag, 5. März 2020: im Thüringer Parlament kandidiert der AfD-Abgeordnete Michael Kaufmann als Vizepräsident des Landtages.

**SPRECHER** Zur gleichen Zeit stimmt auch der Bundestag über die Kandidatur des AfD-Abgeordneten Karsten Hilse zum Vize-Präsidenten ab. Es ist der fünfte Versuch der AfD-Fraktion, einen Platz im Präsidium zu bekommen. Ergebnis: 120 Ja-Stimmen, 509 Nein-Stimmen, 15 Enthaltungen. Damit ist die Wahl abgelehnt.

**ERZÄHLERIN** Ein paar Tage später wird der frühere Bundespräsident Nobert Lammert in einem Interview mit der

»Thüringer Allgemeinen« auf die Frage, ob es für eine Demokratie ertragbar sei, dass nach zwei Jahren und fünf Anläufen die AfD immer noch keinen Vizepräsidenten im Bundestag stellen kann, antworten:

**NOBERT LAMMERT** »Man kann mit beachtlichen Argumenten für und gegen die Wahl eines AfD-Mitglieds im Präsidium sein. Aber, dass die AfD-Fraktion gewissermaßen einen Anspruch darauf hat, dass ihr Kandidat gewählt werden müsse, kann ich weder aus prinzipiellen noch historischen Gründen erkennen. Jede Fraktion hat nur das Recht, einen Kandidaten zu benennen. Gewählt wird wer die Mehrheit bekommt... und es ist wohl kein Zufall, dass von einem Wahlgang zum nächsten die Stimmen für den jeweiligen Kandidaten immer weniger werden, weil ein immer größerer Teil der Abgeordneten sich von einem Mitglied dieser Fraktion nicht vertreten lassen will.«

**ERZÄHLER** In Erfurt geht die Wahl ganz anders aus.

**ULRIKE NIMZ** »Am Donnerstag wählte der Thüringer Landtag den AfD-Abgeordneten Michael Kaufmann zu einem von fünf Landtagsvizepräsidenten, mit 45 von 89 abgegebenen Stimmen. 35 Parlamentarier stimmten mit Nein, neun enthielten sich. Bei der Verkündung des Abstimmungsergebnisses verweigerte Linke, SPD und Grüne den Beifall, rechnerisch war jedoch klar, dass es auch in ihren Reihen mindestens Enthaltungen gegeben haben muss.«

**SPRECHER** Klar war auch, dass die 21-köpfige CDU-Fraktion geschlossen für den langjährigen Björn-Höcke-Gefolgsmann votiert haben musste.

**MARTIN DEBES** »Am Mittwoch wählte der Landtag mit einfacher Mehrheit den Linken zum Ministerpräsidenten...

Am Donnerstag dann mit einfacher Mehrheit den AfD-Abgeordneten zum Vize-Landtagspräsidenten...

Die beiden Vorgänge lassen sich theoretisch als Zeichen einer neuen Normalität interpretieren: in einem Parlament, in dem es keine Mehrheiten gibt, müssen alle Beteiligten miteinander auskommen.«

**ERZÄHLERIN** Alle. Irgendwie. Miteinander. Was das heißt, wurde am nächsten Tag deutlich.

**ERZÄHLER** Der gerade wiedergewählte Ministerpräsident erklärte öffentlich, auch er habe als Abgeordneter dem AfD-Abgeordneten seine Stimme gegeben.

**ERZÄHLERIN** Die eine ausschlaggebende Stimme – bei einem Zahlenverhältnis von 45 zu 89 – ohne die der AfD-Politiker die notwendige Mehrheit verfehlt hätte.

**BODO RAMELOW** »Ich habe mich sehr grundsätzlich für die parlamentarische Teilhabe entschieden. Mir gefällt weder die AfD als Partei noch hege ich Sympathien für Kaufmann, aber ich achte die Parlamentsregeln. Außerdem habe ich mich als Ministerpräsident in der Pflicht gesehen, Verantwortung für die Handlungsfähigkeit der Justiz zu übernehmen – seit eineinhalb Jahren blockiert die AfD die Wahlausschüsse von Richtern und Staatsanwälten. Diese Blockade hat sie nun aufgegeben.«

**ERZÄHLER** Im Grunde ging es um knallharte Erpressung.

**ULRIKE NIMZ** »Die AfD hatte seit der Landtagswahl Ende Oktober 2019 dreimal vergeblich versucht, einen eigenen Kandidaten zum Vizepräsidenten wählen zu lassen und angekündigt, Personalvorschläge für die Wahlausschüsse

von Richtern und Staatsanwälten so lange zu verweigern, bis die Wahl eines Vize gelänge.«

**ERZÄHLERIN** Das war nun erreicht. Man könnte auch sagen, das Parlament wurde mit Erfolg erpresst. Der Plan des Demokratieverächters Björn Höcke war aufgegangen – und das ausgerechnet mithilfe des linken Ministerpräsidenten. Ein Chor der Empörung setzte ein – ziemlich unisono:

**SPRECHER** Bild vom 7. März – Ramelow wählt AfD: »Am Mittwoch weigerte er sich noch, als frisch gewählter Ministerpräsident dem AfD-Landeschef die Hand zu geben. Am Donnerstag gab er als Landtagsabgeordneter dem AfD-Kandidaten seine Stimme für das Vizepräsidentenamt des Parlaments!«

**SUSANNE HENNIG-WELLSOW** »Ich habe eine andere Position: keine Stimme für die AfD.«

**SPRECHERIN** Welt am Sonntag, 8. März – Alles andere als vorbildlich: »Bodo Ramelow hat sich von Björn Höcke erpressen lassen, wie in einem schlechten Film... Er gibt ihm die Hand, aber geleitet die AfD ins Landtagspräsidium und damit in ein Staatsamt des höchsten Verfassungsorgans Thüringens ...«

**SPRECHER** Neues Deutschland, 7. März – Ramelows Doppelhand: »... dieselbe Hand, die er Höcke verweigerte, wählte nun dessen Gefolgsman. Die Rechten und ihre Anhänger werden das als Erfolg feiern.«

**SPRECHERIN** Presseerklärung der Parteivorsitzenden der Linken, 7. März: »Wir bekräftigen die Haltung unserer Partei: dass wir eine klare Abgrenzung gegenüber der AfD betreiben.«



**15. FEBRUAR, EIN TAG DER ZIVILGESELLSCHAFT**  
Das Solidarische Thüringen und ihre bundesweiten Freund:innen hatten unter dem Motto #Nichtmituns aufgerufen. Parteipolitik spielte zweite Geige. Als Teil der Bewegung war Susanne Hennig-Wellsow aber gern gesehen.

**SPRECHER** Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung,  
8. März - Von Thüringen lernen: »Die Linkspartei war immer vorne dran dabei, die CDU für Absprachen mit der AfD zu kritisieren, aber der eigene Ministerpräsident kommt der Partei dann selbst entgegen.«

**ERZÄHLERIN** Am 10. März, eine Woche nach der Wiederwahl Bodo Ramelow zum Ministerpräsidenten und fünf Tage nach der Wahl Michaels Kaufmanns zum Vizepräsidenten des Landtags, schreibt Martin Debes über die Wahlen im Landtag, ihre Tabu- Brüche, Skandale, Erneuerungsversuche in einer parlamentarischen Demokratie unter dem Titel »Der Geheimnisverrat des Ministerpräsidenten« in der Thüringer Allgemeinen:

**MARTIN DEBES** »Die eigentliche Überraschung war, dass der Ministerpräsident als Abgeordneter sein Wahlgeheimnis, nun ja, verriet. Das mutmaßliche Kalkül, ein Signal des Pragmatismus an die CDU, die ja offenbar fast geschlossen für Kaufmann stimmte. Und ein Zeichen an die Bevölkerung, dass für ihn die Handlungsfähigkeit des Landes über Parteiinteressen steht.«

**ERZÄHLER** Lehren aus dem politischen Labor Thüringen und Fragen: Ist ein Ende der Erpressung durch die AfD damit erreicht? Sind die demokratischen Parteien im Parlament jetzt frei im Handeln und nicht mehr Getriebene der Demokratiegegner? Wie hoch ist der Preis für diese neue Normalität?

**ERZÄHLERIN** Die Chronik dieses politischen Erdbebens ist nicht zu Ende, es wird noch Nachbeben geben - nach diesen vier historischen Wochen...

**MARTIN DEBES** »... in denen hoffentlich alle Beteiligten etwas dazu gelernt haben, über Demokratie und Demut, über Macht und Missbrauch, über Vertrauen und Verrat - und darüber, wie schnell das, was wir Gemeinwesen nennen, von innen zerstört werden kann.«

- ENDE -

## NACHWORT

Im Frühjahr letzten Jahres trat Luc Jochimsen an meinen Vorgänger Paul Wellsow mit ihrer Idee heran, im Stil ihrer szenischen Lesungen »Kultur neu Denken« die Aufarbeitung der Tage zwischen dem 5. Februar und 4. März 2020 zu leisten. Diese Zeit des Schwankens zwischen einem Kurzzeit-Ministerpräsidenten Kemmerich von Gnaden der AfD und einem Ministerpräsidenten einer rot-rot-grünen Minderheitsregierung Ramelow, war ein »politisches Erdbeben« wie es Jochimsen nennt, dass die gesamte Bundesrepublik erschütterte. Viele sahen die Demokratie in Gefahr, gingen auf die Straße oder setzten alle Hebel in Gang, die ihnen zur Verfügung standen, um den Pakt mit dem Faschismus zu beenden.

Wie Jochimsens Zusammenstellung der Originaltöne dieser Zeit zeigt, ging es in diesen Tagen um das Selbstverständnis des Politischen Systems der Bundesrepublik: Welche Lehren wurden aus der Weimarer Republik gezogen? Hat es eine Kooperation mit Demokratiefeinden gegeben? Wären Konservative und Liberale in ihrer Mehrheit erneut bereit die Fehler von Weimar zu wiederholen, um eine vermeintliche Bedrohung von links abzuwehren?

Parteipolitisch erschütterte die Zeit vor allem die Christdemokratie, deren tiefe Risse zwischen konservativ-liberalen und rechtskonservativen Teilen, nach Ost und West, nach prä- und post-merkel-CDU mit dem Abgang des Ostbeauftragten und Kemmerich Gratulanten Christian Hirte sowie dem Rücktritt der Parteivorsitzenden Karrenbauer offenbar wurden. Das diese Risse weiterhin präsent sind, zeigt nicht zuletzt die Nähe von AfD und CDU bei der Frage der Erhöhung der Rundfunkbeiträge in Sachsen-Anhalt oder die Wahl Hirtes zum Thüringer CDU-Vorsitzenden.



Diese Dimensionen beleuchtet Luc Jochimsen und bezieht Stellung; Stellung für eine gefährdete demokratische Gesellschaft. Um die Auseinandersetzung mit ihren Beobachtungen und ihrer Stellungnahme zu führen, hatte Luc Jochimsen für die Inszenierung Franz Sodann und als Veranstalter-innen die Rosa-Luxemburg-Stiftung sowie die Fraktion DIE LINKE im Bundestag gewonnen. Die Rollen waren mit politischer Prominenz, Journalist-innen und Kulturschaffenden besetzt. Seit wir im Spätsommer 2020 in der Thüringer Landesstiftung den Text in den Händen hielten, hatten wir uns darauf gefreut. Und dann überschattete die Pandemie doch alles und die Szenische Lesung wurde vom 5. Februar 2021 in den Sommer verschoben. Angesichts dessen haben wir uns entschieden der Autorin anzubieten, ihre »Chronik eines Politischen Erdbebens« als Publikation unserer Landesstiftung aufzulegen. Falls diesmal alles planmäßig verlaufen ist, sollten sie feststellen, dass die Chronik ungefähr ein Jahr nach der Wiederwahl Bodo Ramelow am 4. März 2020 erschienen ist.

Ein Jahr danach ist ein guter Zeitpunkt über den 5. Februar und 4. März 2020 noch einmal nachzudenken. Denn in den 30 Tagen konnten Viele kaum die Konstellationen und Umstände, die zur Wahl am 4. März führten, würdigen. Die Kooperation zwischen rot-rot-grüner Koalition und CDU schien damals der einzig logische Schluss, um das Politische Erdbeben zu beenden.

Luc Jochimsens Blick geht hier im Textbuch weiter. Sie verweist auf die außerordentliche Überwindung für Konservative jemanden links der Sozialdemokratie zu unterstützen. Sie zieht Parallelen zum sogenannten Historischen Kompromiss zwischen Christdemokratischer und Kommunistischer Partei im Italien der 1970er Jahre.

Wie bewerten wir die Kooperation aus unserer heutigen Sicht? Wenn wir zurückblicken, begleitet uns dieses Modell in Thüringen mit seinen Stabilitätspakten seit einem Jahr. Und angesichts dessen, dass dieses Jahr durch die Corona-Pandemie bestimmt war, können wir uns glücklich schätzen, dass sich demokratische Parteien zu einem solchen Kompromiss zusammengefunden haben. In einer Zeit, da Personen wie Trump, Bolsonaro und sicher auch ein Höcke wissenschaftliche Expertise ignorieren und so – wenn sie Verantwortung tragen – mittelbar für tausende Opfer der Pandemie verantwortlich sind, sollten wir dankbar sein, dass demokratischen Grundprinzipien verpflichtete Kräfte das Krisenmanagement getragen haben und immer noch tragen.

Und dennoch müssen wir auch in die Zukunft blicken: derzeit ergeben Umfragen auch nach den Wahlen im Herbst in Thüringen keine Mehrheit für eines der demokratischen Lager. Was heißt das? Kann eine Gesellschaft allein auf Dauer von Konstellationen gegen den Faschismus regiert werden?

In diese Diskussion müssen wir die zahlreichen Menschen miteinbeziehen, die im Februar 2020 gegen den Tabubruch auf die Straße gegangen sind oder sich anderweitig gegen eine (informelle) Kooperation mit Demokratiefeinden gewandt haben. Wir müssen uns als Linke dabei auf Unteilbar und die derzeit entstehenden Zusammenhänge eines Solidarischen Ostens – im Freistaat auf das Solidarische Thüringen – konzentrieren, die im Februar 2020 mit der Demonstration *#Nichtmituns* ein Zeichen setzten.

Für diesen Dialog hat Luc Jochimsen mit ihrer Chronik viel Stoff und Anstöße zur Verfügung gestellt. Nutzen wir dies.

*Volker Hinck, Erfurt Ende Februar 2021*

## **IMPRESSUM**

© 2021

Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen e.V.  
Futterstraße 20  
99084 Erfurt  
[www.th.rosalux.de](http://www.th.rosalux.de)

V.i.S.d.P: Volker Hinck  
Futterstraße 20  
99084 Erfurt

Redaktion: Volker Hinck  
Gestaltung: Lena Haubner, Weimar  
Druck: Druckerei Schöpfel, Weimar  
Bilder: Umschlag und S.17 ©Thomas Holzmann, Unsere Neue Zeitung; S.13, S.22, S.27, S.30, S.34 ©Kai Budler; S.34 und 35, S.40 und 41, S.48, S.61 ©Lukas Krause  
Papier: Munken Pure, 100 und 200 g/m<sup>2</sup>  
Schriften: Utopia Std und Sofia Pro